

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge längerer Abwesenheit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 218

Altensteig Donnerstag den 17. September

Jahrgang 1925

## Die Leser

unserer Zeitung und diejenigen, die unsere Zeitung ab 1. Okt. neu beziehen möchten, erinnern wir an die rechtzeitige Bestellung bei dem Postboten oder Briefträger, bei den Agenten und Aus-trägern unserer Schwarzwälder Tageszeitung oder in der Geschäftsstelle in Altensteig

### Keine Inflationsgefahr

Auf der dritten Hauptversammlung des deutschen Gewerkschaftstages in Freudenstadt hielt Geheimrat Finanzrat Friedrich von der Reichenbank ein Referat über den Stand unseres Geldwesens und im Zusammenhang damit über die akuten Fragen des Lohn- und Preisproblems. Die Ausführungen sind bemerkenswert, weil es sich hier um die in den leitenden Kreisen unseres Zentralbankinstituts herrschenden Anschauungen handelt. Die ihr innewohnende Funktion verpflichtet die Reichsbank, die Wirtschaftsprobleme zunächst und in erster Linie unter dem Gesichtspunkt des Geldes und des Kapitals zu betrachten. Diese Betrachtungsweise will und kann das volkswirtschaftliche Problem in seiner Gestaltigkeit gewiß nicht erschöpfen. Das hindert nicht daran, daß die Ergebnisse derartig bewußt einseitiger Methoden an sich durchaus richtig und für die Beurteilung des Gesamtproblems von größter Bedeutung sind.

Das Wichtigste an den Feststellungen des Geheimrats Friedrich ist der Nachweis, daß es sich bei den Preissteigerungen nicht um einen neuen Krankheitsprozeß unserer Währung handelt, die durchaus intakt ist. Man dürfe unter keinen Umständen von einer neuen Inflation reden. Wir entnehmen den Ausführungen folgendes:

Der Zahlungsmittelumsatz betrug 1913 etwa 6 Milliarden Mark, im August 1925 4990 Millionen. Die Steigerung der Preise und Löhne beträgt gegenüber 1913 etwa 27 %.

Sie hat sich im Gegensatz zu der Entwicklung des Zahlungsmittelumsatzes vollzogen, stammt nicht von der Geldseite her, ist also keine Inflation. Wird nun aber in der Wirtschaft eine neue Inflation befürchtet, so liegt eine psychologische Einstellung vor, die die Reichsbank zum Schaden der Wirtschaft zu noch größerer Vorsicht zwingt. Das bedeutet noch weitere Zurückhaltung in der Kreditgewährung.

Zu den Elementen, die dauernd in der Richtung einer allgemeinen Preissteigerung wirken, gehört in erster Linie die Erhöhung und Verfeinerung der Bedürfnisse. Daneben haben Einflüsse der Konjunktur, die auf die Gesamtentwicklung stark einwirken, sich aber zum Teil im Laufe der Zeit selbst korrigieren.

Die Notwendigkeit, die Masse der Bevölkerung in ihrer Kultur zu heben, wird niemand bestreiten. Die Frage ist aber zu kompliziert, als daß sie sich mit dem bequemen Mittel der Lohnerhöhung lösen ließe. Bei jeder Massenlohnerhöhung, ohne gleichzeitig entsprechend gesteigerte Produktion wird die Erhöhung der Löhne weitgehend durch Verteuerung der Produktion und durch Vermehrung der Nachfrage auf dem gesamten Markt. Zweifelsfrei scheint, ob die Regierung, vor allem das Arbeitsministerium, sich ihrer Verantwortung in dieser Beziehung bewußt ist. Die Hebung der Massen ist nur sehr allmählich möglich.

Die Unternehmungen können durch Kredite dazu verleitet werden, freiwillig oder gezwungenermaßen Lohnerhöhungen zu bewilligen. Gehen sie aber zu weit, so fehlt es an Mitteln zur Beschaffung von Rohmaterial usw. und die Folgen sind die Einschränkung der Produktion und der Umsätze, und das bedeutet Arbeitslosigkeit. Die Reichsbank wird in Bezug auf ihre Kredite hart sein müssen. Die Kapitalbeschaffung in Deutschland ist in den letzten Jahren nicht viel mehr als einer Milliarde angegeben. Diese

Summen können durch Ersparung an fremdem Öl und Wein, fremden Luxusgüterständen und Auslandsreisen, aber auch in manchen inländischen Dingen erspart werden. Die Frage, überhaupt Beschäftigung für die Arbeiter zu sichern, ist heute wichtiger als die Frage, zu welchen Sätzen dies geschehen kann.

Diese Hauptfragen der deutschen Wirtschaft sind heute mehr Fragen des Kapitals als Arbeiterfragen. Ob die Kapitalfragen in ihrer überragenden Bedeutung von den entscheidenden Faktoren begriffen werden, daran muß man angesichts der Steuergesetzgebung, insbesondere der Einfuhr- und Einkommensteuer zweifeln. Der Stand unserer Währung ist gesund, sie befindet sich jedoch noch in einem Stadium der Erholung. Die Reichsbank ist nicht in der Lage, ihre Kredite nach dem Bedürfnis der Wirtschaft zu bemessen.

### Die Sicherheitspaktkonferenz

Berlin, 16. Sept. Die „Vossische Zeitung“ bezieht auf Grund von Informationen aus Berliner diplomatischen Kreisen als wahrscheinlichen Termin für den Zusammentritt der Sicherheitskonferenz den 8. Oktober und erklärt, daß als Tagungsort von schwedischen Städten in erster Linie Lugern in Betracht komme. Die „Tägliche Rundschau“ betont, daß die bevorstehende Ministerkonferenz nicht eine Entree der Außenminister, sondern eine Vollkonferenz der bevollmächtigten Minister sei. Bezüglich des Verhandlungsprogramms weist das Blatt darauf hin, daß sich die Juristen in London lediglich mit dem Rheinpakt beschäftigt haben. Es sei daher ganz natürlich, daß auch die Ministerkonferenz ihre Arbeiten in derselben Weise abgrenze. Die bevorstehende Ministerkonferenz werde also wohl den ganzen Komplex der Ostfragen aus ihren Verhandlungen ausscheiden. Damit würde auch die Frage beantwortet sein, ob Polen und die Tschechoslowakei auf dieser Konferenz vertreten sein würden.

Aus London wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Ueber die genaue Zeit und den Ort der Ministerkonferenz zwischen Deutschland und den Verbündeten besteht hier noch keine feste Meinung, da beides wesentlich von Deutschland abhängen wird. Daß Deutschland die Einladung annehmen wird, hält man hier für außer Zweifel. Der Vertreter Italiens, der sich bisher noch nicht entschieden hat, ob und in welcher Form er an der Konferenz teilnehmen wird, dürfte vorerst die Rolle eines Beobachters beibehalten. Die Einladung erging nur an Deutschland, dagegen nicht an Polen und die Tschechoslowakei. London, wie offenbar auch Paris, nimmt den Standpunkt ein, daß die Konferenz entsprechend den in dem deutschen Vorschlag gegebenen Anregungen zwischen den europäischen Hauptmächten stattfinden hat. Der deutsche Vorschlag bezog sich aber bekanntlich auch auf die Ostfragen, so daß anzunehmen ist, daß die Verhandlungen auch auf diese ausgedehnt werden. Geschichte dies, so ist nach bisheriger Meinung natürlich die Anwesenheit von Vertretern der östlichen Staaten bei dem Teil der Verhandlungen notwendig, die sich auf den Osten beziehen. Zunächst aber handelt es sich nur um eine Zusammenkunft der Vertreter der Hauptmächte und wenn die Zugiehung von Vertretern Polens und der Tschechoslowakei nötig sein sollte, so müßte diese von den Konferenzmächten, also den Verbündeten und Deutschland, selbst ausgesprochen werden, was vermutlich erst nach Zusammentritt der Konferenz möglich wäre. Da durch die Juristen bisher nur der Westvertrag festgestellt, während bezüglich eines Ostvertrags weder zwischen Chamberlain und Briand, noch zwischen den Juristen irgendwelche Einzelheiten geprüft wurden, sind offensichtlich diese beiden Fragen ungleich gefördert. Sollten sich bei dem Ostvertrag unüberwindliche Schwierigkeiten einstellen, was man hier offenbar befürchtet, so kommt immer noch in Betracht, daß der westliche Vertrag, auf den sich das Hauptinteresse der Westmächte richtet, zwar allein zustandegebracht werde, doch speziell man hier damit zu rechnen, daß Frankreich entsprechend den Wünschen seiner östlichen Verbündeten darauf Wert legen wird, daß beide Fragen in gleicher Weise gefördert werden. Für die Ostverträge liegen natürlich die sachlichen Fragen schon deshalb viel schwieriger, weil der etwaige Angreifer wegen Fehlens einer neutralisierten Zone nicht so leicht festgehalten werden kann. Man glaubt hier deshalb, daß man sich bei den Ostverträgen mit einer ziemlich unbestimmten Fassung begnügen wird.

### Die Lage in Marokko und Syrien

London, 16. Sept. „Daily Express“ meldet aus Fez, daß der 2500 Meter hohe Bibanberg, der seit Beginn der französischen Offensive mehrmals den Besitzer gewechselt hat und zuletzt in den Händen der Franzosen war, von den Riffleuten zurückerobert worden ist.

London, 16. Sept. „Times“ berichtet aus Tanger über Schwierigkeiten der bei Morro Ruoco in der Alhucemasucht gelandeten Spanier. 4 von den Leichterschiffen seien durch stürmisches Wetter ernstlich beschädigt, Transportfahrzeuge und andere Schiffe durch das Feuer der Rifbatterien gezwungen worden, sich außer Schußweite zu begeben, wodurch der Verkehr mit dem Lande sehr schwierig werde. Die optimistische Beurteilung der Landung hat Befürchtungen Platz gemacht und das Problem, die große Zahl der gelandeten Truppen mit Wasser, Lebensmitteln und Kriegsmaterial zu versorgen, sei ernst geworden.

Paris, 16. Sept. Ueber den Angriff auf einen Transport zwischen Damaskus und Bagdad, bei dem nach den bisherigen Meldungen nur drei Araber die Angreifer gewesen sein sollten, berichtet „Chicago Tribune“ aus Jerusalem, daß ein Stamm von 1000 Arabern, der sich den aufständischen Drusen angeschlossen hat, mit mehreren französischen Panzerwagen 85 Meilen von Damaskus entfernt ins Geleise gestoßen sei. Ein wilder Kampf sei entstanden, bei dem ein französischer Hauptmann getötet wurde. Auch zwei englische Offiziere wurden verwundet, während die Mitglieder der amerikanischen Finanzmission für Persien knapp dem Tode entgingen. 14 arabische Angreifer fielen. Der Kampf dauerte länger als eine Stunde.

### Neues vom Tage

#### Die außenpolitische Aussprache

Berlin, 16. Sept. Am Mittwoch, den 22. September, vormittags um 10 Uhr, tagt der Auswärtige Ausschuss des Reichstages mit der Tagesordnung: Außenpolitische Aussprache. Es steht zu erwarten, daß die Reichsregierung den Ausschuss über das Ergebnis in der für nächsten Montag anberaumten Kabinettsitzung informieren wird.

#### Attentat auf den Präsidenten von Mexiko

Berlin, 16. Sept. Laut „B. Z. am Mittag“ sprang, als der Präsident von Mexiko, Calles, das Stadion von Mexiko betrat, ein unbekannter Mann von der Galerie. Beim Aufsprung auf den Boden erfolgte eine Explosion, wobei der Mann in Stücke gerissen wurde. Der Präsident blieb unverletzt. Es wird angenommen, daß der Attentäter eine Bombe bei sich trug, die beim Aufschlag auf den Boden explodierte.

#### Entschlüsse des deutschen Bankertags

Berlin, 16. Sept. Der letzte deutsche Bankertag nahm einstimmig eine Entschlüsse an, in der es u. a. heißt: Das in Deutschland wieder hergestellte stabile Währungs zu stärken und vor erneuter Entwertung zu schützen, ist das wichtigste und gemeinsame Interesse aller Wirtschaftskreise. Der Bankertag stimmt deshalb der von der Reichsbank durchgeführten Abwehr der Kreditvermehrung zu. Eine übermäßige Verschuldung an das Ausland ist dauernd einen Druck auf unsere Währung aus. Die Verminderung dieses Druckes ist notwendig. Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der deutschen Währungspolitik ist die Vermeidung der Abhängigkeit unserer industriellen Produktion von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe. Die Bestrebungen auf Wiedererlangung geeigneter überseeischer Kolonialbesitzes müssen daher auf tatkräftigste unterstützt werden. Ferner wurde eine Entschlüsse angenommen, in der es u. a. heißt: Es wird endgültige Ablehnung von der jetzigen Steuerpolitik gefordert. Notwendig ist eine allgemeine Senkung des Satzes, der auf Grund des Steuerüberleitungsgegesetzes zu entrichtenden Vorauszahlungen. Es wird anerkannt, daß auch innerhalb des Bankgewerbes Verbesserungen möglich sind. Insbesondere muß bei Kreditgewährungen von der Bankseite mehr als bisher zwischen Krediten zu volkswirtschaftlich notwendigen und volkswirtschaftlich unbedingten Zwecken unterschieden werden. Wesentlich werden die Lasten der Banken durch die zu große Zahl der Bewerber erhöht. Die in den letzten Jahren erfolgten umfangreichen Neugründungen staatlicher, kommunaler und gemischtwirtschaftlicher Banken haben die Ueberfüllung des Berufes verschärft. Es muß daher dringend gefordert werden, daß dieser Entwicklung Einhalt geschieht.

Wortlaut des französischen Memorandums

Berlin, 16. Sept. Das am 15. September von dem französischen Botschafter de Maroger dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, übergebene Memorandum hat nachfolgenden Wortlaut:

Bei Uebergabe der Note vom 24. August dieses Jahres an Herrn Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Ministern es für zweckmäßig halte, im Falle einer ähnlichen Ausnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluß der einschlägigen Verhandlungen durch eine Zusammenkunft französischer Sachverständiger und weiten die durch eine Begrenzung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen. Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Parteien in London glaubt die französische Regierung und ihre Ministerei, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die gezielte Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das Ende des Monats Oktober eine geeignete Zeit sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz stattfinden, und zwar an einem Ort, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Die französische Regierung und ihre Ministerei hoffen zuversichtlich, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung zu erteilen.

Der Wortlaut der englischen Note

Berlin, 16. Sept. Die von dem englischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Addison, am 15. September übergebene Note stimmt mit dem heute veröffentlichten Text des französischen Memorandums vollkommen überein.

Von der Völkervereinigung

Genf, 16. Sept. In der Völkervereinigung am Mittwoch forderte der Vertreter Haiti, daß die Jugend mit dem Geiste des Völkerverbundes vertraut gemacht werde. Er legte eine Resolution vor, derzufolge die Geschichtsbücher einer Revision unterzogen werden sollen. Nach weiteren Ausführungen des Delegierten von Kanada über die Bereitwilligkeit Kanadas, für die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit und die Abrüstung einzutreten, und dem Vertreter von Chile, welcher die Einberufung eines internationalen Journalistenkongresses, der den Abrüstungsgeboten fördern soll, forderte, wurde die allgemeine Ansprache abgeschlossen. Der Bericht des Rates wurde angenommen. Vorerst findet keine weitere Völkervereinigung statt.

Um das Reichsschulgesetz

Leipzig, 16. Sept. Am Dienstag trafen in Leipzig die Vertreter der Länderregierungen zusammen, um in unverbündlichen Besprechungen zum Reichsschulgesetz Stellung zu nehmen. Als Ergebnis des ersten Tages der Besprechungen weiß die „Völkische Zeitung“ zu melden, daß unter den Ländervertretern kein Einverständnis über den Gesetzentwurf herrscht.

Ein spanischer Erfolg?

Madrid, 16. Sept. Aus Marokko verkundet: Nach hartem Kampfe gelang es den spanischen Streitkräften, den Felsen von Cudia Tajar vor Tetuan, der von Rabulen belagert war zu entsetzen. Die Rabulen zogen sich unter Zurücklassung von 150 Toten und 100 Gewehren zurück. Primo de Rivera äußerte Pressevertretern gegenüber, daß dieser Erfolg der spanischen Waffen auf das Verhalten der Ebala zurückzuführen werde, die jetzt ihre Begeisterung für die Fortsetzung des Krieges verloren haben dürften.

Erfolg der deutschen Pfandbriefe in Amerika

Newyork, 16. Sept. Die hier zur Zeichnung aufgelegten 7prozentigen Goldpfandbriefe der Deutschen Rentenbank kreditanhaft wurden schnell verkauft.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. September 1925.

Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 1. Oktober 1925 ab

Durch das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn neu geregelt worden. Die Neuregelung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft. Der bisherige steuerfreie Lohnbeitrag von 960 RM. jährlich (80 Reichsmark monatlich) ist beibehalten worden. Er wurde jedoch in drei Teile zerlegt, und zwar in einen steuerfreien Lohnbetrag im engeren Sinne von 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich) und in zwei Beträge von je 180 RM. jährlich (15 RM. monatlich) zur Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen.

Für die Berücksichtigung des Familienstandes findet eine Verbindung des bisherigen Systems der prozentualen Ermäßigungen mit dem System der festen Abzüge statt. Der Steuerabzug von 10 Prozent vermindert sich für die Ehefrau und jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um je 1 Prozent. Im Gesetz ist dies durch zum Ausdruck gebracht, daß außer dem Betrage von 960 RM. jährlich (80 RM. monatlich) 10 Prozent des über diesen Betrag hinausgehenden Arbeitslohns für jeden Familienangehörigen steuerfrei bleiben sollen. Die nach dem Steuerüberleitungsgesetz bestehende Ermäßigung von 2 Prozent vom 2. bzw. 3. Kinde an ist fortgefallen. Mindestens bleiben folgende feste Beträge steuerfrei:

für die Ehefrau 120 RM. jährlich (10 RM. monatlich), für das erste Kind 120 RM. jährlich (10 RM. monatlich), für das zweite Kind 240 RM. jährlich (20 RM. monatlich), für das dritte Kind 480 RM. jährlich (40 RM. monatlich), für das vierte und jedes folgende Kind je 600 RM. jährlich (50 RM. monatlich)

Durch die Verbindung von zwei Systemen soll sowohl den kleinen wie den größeren Lohnsteuerpflichtigen Rechnung getragen werden. Die Frage, welches System für die Berücksichtigung der Familienverhältnisse anzuwenden ist, ist darnach zu entscheiden, ob das System der prozentualen Ermäßigungen oder das System der festen Abzüge für den Arbeitnehmer im einzelnen Falle in seiner Gesamtheit günstiger wirkt. Die Arbeitgeber müssen sich schon jetzt auf die Änderungen einstellen, damit sie in der Lage sind, den Steuerabzug vom 1. Oktober 1925 ab richtig zu berechnen. Die Einzelheiten der neuen Regelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgefordert werden kann. Weiter ist eine Steuerabzugstabelle in Arbeit, aus der der Steuerabzug abgelesen werden kann.

Amiliches. Uebrigens wurde eine Bauinspektorstelle dem Bezirksbaumeister Schlenker in Freudenstadt, planmäßig beim Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf.

Schwäbische Bilderbühne. Zum erstenmal kommt am Samstag unsere Schwäbische Bilderbühne nach Altensteig, um den Schülern von Altensteig und Umgebung und auch den Erwachsenen einen ihrer besten und bekanntesten Kulturfilme, nämlich „Kanal der Eskimo“, vorzuführen. Wenn wir damit unsere Bestrebungen, mit dem Film Volksbildungsarbeit zu leisten und gute Volksunterhaltung zu bieten, auch nach Altensteig ausdehnen, so geschieht es in der Erkenntnis dessen, daß gerade die kleineren Plätze für solche Darbietungen besonders dankbar sind. Es geschieht auch in der Voraussetzung, daß unsere Vorstellungen nicht den üblichen Kinovorführungen gleichgestellt werden, deren Zahl wir wirklich nicht vermehren wollen. Unsere Gesellschaft, das Württ. Kultministerium und der Verein zur Förderung der Volksbildung, sind darauf be-

dacht, unsere Arbeit über das ganze Land auszudehnen und dabei auch kleinere Plätze zu berücksichtigen. Von diesen Gesichtspunkten aus dürfen wir wohl annehmen, daß unsere Vorstellungen auch in Altensteig eine verständnisvolle Aufnahme finden werden. Die Herren Schulvorstände wollen die Anmeldungen zu den Vorstellungen für die Schulen alsbald einreichen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Arbeitsmarktlage in Württemberg. In der zweiten Augusthälfte und im bisherigen Verlauf des Septembers hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg ähnlich weiter entwickelt, wie in der ersten Augusthälfte. Die offenen Stellen sind weiter zurückgegangen und die Zahl der Arbeitsuchenden ist gestiegen. Gegenüber dem Juli weist der August eine Abnahme der offenen Stellen von 34 213 auf 32 512, also um 5 Prozent und eine Zunahme der Arbeitsuchenden von 36 074 auf 36 891 (2,2 Prozent) auf. Daß die Lage im ganzen noch als recht günstig bezeichnet werden kann, beweist am besten die nur sehr geringe Zunahme der Zahl der unterstützten Erwerbslosen, die am 1. September 460 gegenüber 450 am 15. August betrug, während sie im Reich in derselben Zeit von 210 000 auf 231 000 gestiegen ist. Besonders gut ist noch wie vor das Spinnstoffgewerbe beschäftigt; die Nachfrage nach eingearbeiteten weiblichen Arbeitskräften konnte auf dem heimischen Arbeitsmarkt nicht befriedigt werden. In der Metall- und Maschinenindustrie ist die Lage nicht ganz einseitig; die größeren Werke sind fast alle noch voll beschäftigt, wenn sie auch in der Einstellung neuer Kräfte sehr zurückhaltend sind, in der Edelmetall- und in der Harmonika-Industrie wird verkürzt gearbeitet. Die übrigen Industrien, so auch die Schuhfabriken, einschl. der Luitinger, und die Obst- und Gemüse verarbeitenden Konjunkturfabriken sind gut beschäftigt. Auch im Baugewerbe herrscht noch eine verhältnismäßig rege Tätigkeit, doch wurden zahlreiche Bauhilfsarbeiter, aber auch Maurer und Zimmerer entlassen. Viele von ihnen, wie auch zahlreiche andere Ungelernte, fanden bei den von der Reichsbahndirektion in letzter Zeit begonnenen Oberbau- und Umbauarbeiten Beschäftigung. Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften ist zwar in einigen Gegenden zurückgegangen, kann aber nicht voll gedeckt werden. Trotzdem hat der Drang von Landmädchen nach häuslichen städtischen Diensten eher noch zu- als abgenommen. Auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische wie für technische Angestellte ist die Lage gleich ungünstig geblieben.

Verkehr mit Fleisch und Fleisch. Durch eine Verordnung des württ. Ernährungsministeriums darf auf Schlachtochtmärkten der Preis für Fleisch nur nach Lebendgewicht bestimmt werden. Der Handel mit Fleisch außerhalb des Marktplatzes und dessen Umgebung ist am Markttag und an dem vorhergehenden und nachfolgenden Tag verboten. Wer Fleischwaren oder Wurstwaren, Frischfleisch oder Gefrierfleisch im Kleinhandel feilbietet, ist verpflichtet, ein Verzeichnis in seinen Verkaufsräumen oder an seinem Verkaufsstand an einer für den Käufer ohne weiteres sichtbaren Stelle anzubringen. In dem Verzeichnis sind die Verkaufspreise der verschiedenen Arten und Sorten in deutlicher lesbarer Schrift anzugeben. Die angegebenen Preise dürfen nicht überschritten werden. Gefrierfleisch muß als solches bezeichnet werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Stuttgart, 16. Sept. (Von der Ausstellung „Das Schwäbische Land“.) Der Besuch der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ nimmt, da die Schließung nicht mehr allzu fern ist, ständig zu. Diese Woche ist der 600 000ste Besucher in der Ausstellung zu erwarten, der, wie jeder 50 000ste unter seinen Vorgängern, eine wertvolle silberne Uhr erhalten wird. — Am nächsten Sonntag findet ein Verbejantag statt, an dem die Besucher der Ausstellung besondere Vergünstigungen

Manon Linders

Original-Roman von Marie Parling.

37)

(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie Heimweh?“ fragt Frau Gerland freundlich. „Heimweh, ach nein!“ entfährt es ihr schnell, doch schon bereut sie das rasche Wort, als sie sieht, wie es in Kerstens Stoffs Augen triumphierend aufleuchtet. Wieder umspielt das diabolische Lächeln seinen Mund, doch sagt er nichts. Die Stimmung ist sehr angeregt, man lacht und scherzt, auch Manon beteiligt sich lebhaft an der Unterhaltung, was sonst gar nicht ihre Art ist. Herzlich klingt manchmal ihr Lachen, sie ist sehr heiter.

Ein kühler Lustzug streicht von den Bergen herüber, und bringt eine ganze Duftwelt mit. Es ist eine angenehme Fahrt. Höher hinauf ist die Straße von Kastanien eingefaßt, die Wohnhügel liegen weit auseinander, die Zahl der Obstbäume nimmt zu. Schief gewachsen sind sie, verknorrt und alt, aber doch liefern sie alljährlich eine reiche Ernte. Jenwärts der Straße liegen die Häuser in Weingärten gebettet und aus der Tiefe des Tales erscheint gar winzig das Kirchlein von St. Valentin.

Bauernburken und Mädchen in ihren malerischen Trachten kommen dem Wagen entgegen.

Manon sitzt jetzt ganz still, die Hände im Schoß gefaltet. Sie ist ganz verunken in den Anblick der herrlichen Natur. Sie ist ja nie hinausgekommen in die schöne Gotteswelt. Als man höher hinaufkommt, verstummt auch das Gepolter der Räder. Die gewaltigen Reize der Natur bleiben selbst auf dieses leichtlebige Völkchen nicht ohne Eindruck. Als Manon einmal auf ihren Nachbarin einen flüchtigen Blick wirft, bemerkt sie, wie er mit Billy zärtliche Blicke tauscht. Ein fast mittelaltiges Lächeln spielt um ihren Mund. Wie oft müssen diese Menschen sein, die beim Anblick solcher gewaltiger Naturschönheiten noch Sinn haben für einen nichtsagenden Mitz.

Da, ein Ausruf der Bewunderung entschlüpft Manons Lippen, als bei einer Wegbiegung plötzlich die ganze Bun-

derlieblichkeit des reichen, gesegneten Etzhlandes vor ihrem entzückten Blick sich auftut. Dort unten liegt Meran, man unterscheidet die grünen Flecke der Gärten, in die es gebettet ist, die hellen Striche der Straßen, die Wein- und Obstgärten. Hier und dort schimmert ein Dorf, vom goldenen Sonnenlicht überflutet. Hoch oben, eine prächtige Felsie zu dem bunten Leben in der Tiefe, die zerklüfteten und zerklüfteten Felsen und Spalten der Berggestirren, und drüben im Passel der schneebedeckten Halben. Ganz still und andächtig sitzt die lustige Gesellschaft im Wagen. Nur hier und dort wird wohl ein Ausruf der Bewunderung laut, oder irgend jemand macht seinen Nachbar auf eine besonders schöne Stelle aufmerksam. Man ist am Ziel. Volternd fährt der Wagen in den Schloßhof eines ehemaligen, abliegenden Schlosses ein, dessen einstmalige Bewohner gestorben und verschollen sind.

Diese, graue, massive Mauern, von dunklem Eichen dicht umponnen. Ueberall aber macht sich der Verfall bemerkbar.

Man ist ausgestiegen und hat die müden Pferde abgeschirrt. Hirtin und dorthin huschen die weißen und bunten Gefalten der jungen Gesellschaft.

Ada hat Billy mit sich fortgezogen, Frau Gerland sich jedoch auf eine alte, zerbrochene Säule gesetzt, die ehemals wohl eine Sandsteinfigur getragen. „Hier bleibe ich vorläufig, ich habe keine Lust, in dem alten Gemäuer herumzustreifen“, lacht sie. „In zwei Stunden wollen wir uns hier zu einem Imbiß versammeln. Hier ist es so schön kühl im Schatten der alten Kastanien.“

Manon sieht sich plötzlich neben Ludwig Kerstensbrof allein. Ein unangenehmes Gefühl beschleicht sie, als sie an seiner Seite durch den zerfallenen Burghof geht, wo tiefe, abgestürzte Steine umherliegen.

Doch der junge Mann scheint heute seinen guten Tag zu haben. Ganz still und ohne seine Nachbarin auch nur anzusehen, geht er neben ihr her, augenscheinlich ganz vertieft in den Anblick des alten Gemäuers.

Der Rundbogen des Tores ist zerprungen, die Fenster

starrten hohl und leer, die alten Wappenschilder sind zertrümmert. Hier und dort sieht man noch einige geborrte Ueberreste. Durch den Treppengiebel geht ein flackerndes Licht, die gelben Sandsteinlöwen, die einst auf den Postamenten zu beiden Seiten der Treppe gelegen, sind nur noch traurige Ueberreste vom glänzenden einst.

Die ausgestreuten Treppentufen steigt Manon hinauf, eine weite Halle nimmt sie auf. Ringsum hängen noch die alten Waffen und Schilde, die Rüstungen und Helme. Durch die Fensterbogen blickt man in den ganz verwilderten Burghof hinab. Auf der zerbröckelten Einfassungsmauer sonnen sich Eidechsen, zwischen düstem Dornengebüsch und wuchernden Schlingpflanzen schimmern grüne Wasserlämpchen. Auf dem Boden wuchert Gras und wilde Blumen, selten wird diese Wildnis wohl vom Fuße eines Menschen betreten.

Manon hat die Ellenbogen auf die Fensterbrüstung gestützt, mit sinnenden Augen schaut sie hinab auf die Zeugen längst vergangener Pracht und Herrlichkeit. Den Mann an ihrer Seite hat sie vergessen, sie denkt an Hofenriedberg mit seinen schönen Parthien, den weiten dümmrigen Gemäuern mit den heimlichen Etern und tiefen Nischen und den schweren dunklen Eisenmöbeln, die schon Generationen hindurch ihrem jeweiligen Besitzer gedient haben. Und wieder beschleicht eine heimliche Sehnsucht nach dem Frieden des schönen Besitzes ihr Herz.

„Haben Sie den alten Plunder noch nicht genug geschaut, gnädige Frau?“

Manon zuckt erschrocken zusammen, als sie die spöttelnde Stimme plötzlich neben sich vernimmt; so ganz hat sie die Gegenwart vergessen.

Mit halbem Lächeln schaut sie auf. „Berzeihung, ich war ganz wo anders mit meinen Gedanken.“

„Wohl bei Ihrem Gemahl?“ fragt er mit lauerndem Blick, den sie jedoch nicht gewahrt.

„Ich war zu Hause, ja“, gesteht sie.

(Fortsetzung folgt.)





## Schwäb. Bilderbühne (Bürtt. Bildstelle G. m. b. H., Stuttgart)

Samstag, 19. September, abends 8 Uhr, / Sonntag, 20. September, nachmittags 1/4 Uhr im Grünen Baum in Altensteig.

### **Nanuk der Eskimo**

der Film aus dem ewigen Eise.

Aus dem Inhalt: Nanuk (der Bär) auf der Sommerreise — beim Fischfang — auf der Walroßjagd — im Schneesturm — als Gatte und Vater — beim Hüttenbau.

Preise: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

## C. Gross, Pfalzgrafenweiler,

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Anzugstoffe, Gabardine, Popeline, Hemdenflanelle und Zephir, Schurz- und Kleiderzeuge, Trikotasen, Wollwaren, gestrikte Herren-, Damen- und Kinderwesten, Vorhänge, Bettfedern, kompl. Aussteuerbetten, von einfacher bis feinsten Ausführung.

Anfertigung von Kleidern, Mänteln und Kostümen nach Maß.

Altensteig.

## 1000 Mk.

werden von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Guterhaltenen (Wasseralfinger)

## Ofen

hat preiswert abzugeben  
Soel Walz, Baugehäsch.

## Milch

hat abzugeben  
Hehr, Altensteig.

## Verloren

ging von Pfalzgrafenweiler nach Simmersfeld ein kl. Paket, Inhalt ein Kinder-sommerkleid.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl.

Sportverein Altensteig.

Freitag Abend punkt 8 Uhr

## Generalversammlung

bei Albert Luz.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes unbedingt notwendig.

Der Ausschuß.



## Schwarzwälder Jäger-Vereinigung Sig Altensteig.



Anlässlich des Schäferlaufes in Wildberg am 21. ds. Mts. findet von vormittags 10—12 Uhr und von nachmittags 2—5 Uhr

### Tontauben-Preisschießen

statt, wozu zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder erwünscht wird.

Am Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet unsere diesjährige

## Hauptversammlung

im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuß.

# Geschäfts-Anzeiger empfehlenswerter Firmen von Altensteig und Umgebung.

Bei Bedarf in irgend welchen Gegenständen, sowie bei Neuankertigungen und Reparaturen wende man sich an die untenverzeichneten Firmen, die aufmerksame und reelle Bedienung zusichern.

## Hirsch-Kaffee

ALTENSTEIG.

Inhaber Fritz Flaig.

## Schuhwaren aller Art

kaufen Sie am besten und billigsten bei

J. G. Wurster

Schuhmacher, Simmersfeld.

—: Reparaturen prompt und billig. —:

## W. Rieker'sche Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Telefon 11

Telefon 11

Lager in:

Büchern u. Schriften aller Art

Schreibwaren

Schulartikel

Spiegel ::: Bilder

Aktentaschen, Brieftaschen, Geldbeutel

Füllfederhalter

Schreibpapiere

in einfachen und eleganten Packungen.

## Beeh & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger

Telefon 9

Altensteig

Telefon 9

Bauwaren, Groß- und Kleinhandel  
Kohlen ::: Düng- und Futtermittel

## Gämtliche landw. Maschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten von der

## Firma Wilh. Dengler

Inh. Weimer und Dengler

Fabrik und Reparaturwerkstätte für landw. Maschinen  
Begründet 1871. in Ebhausen. Telefon Nr. 1.

## E. Schaidt Wtwe., Simmersfeld.

Grob- u. Kleiseisenwaren. Haushaltsgegenstände.  
Glas- und Porzellanwaren, Eindünstgläser.  
Material- und Kolonialwaren.

## Gasthof und Pension „zum Anker“ Wörnersberg.

Schöne Lokalitäten und Garten.  
Angenehmer Aufenthalt für Private und Vereine.  
Telephon: Amt.

## J. Kaltenbach's Nachfolger

Chr. Bellharz, Egenhausen.

Manufakturwaren.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren  
Haushaltungsartikel, Glas  
u. Porzellan. Kolonialwaren.

## B. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

Telefon 11.

Telefon 11.

Anfertigung sämtlicher  
vorhandenen

Druckarbeiten

in einfacher und feinsten Ausführung  
zu billigsten Preisen.

Verlag der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Telefon Nr. 11.

wirksames Anzeigenorgan

mit großer Verbreitung in den Ober-  
amtsbezirken Nagold, Freudenstadt u. Calw.

## Wilhelm Hammann, Gemischtes Warengeschäft, Zwerenberg.

Manufakturwaren  
Anzugstoffe, fertige Hosen, Arbeitsanzüge,  
Gummimäntel — Windjacken  
Weiss- und Wollwaren.

Glas- und Porzellanwaren.  
Schirme und Stöcke.  
Haushaltsartikel in großer Auswahl.  
Landwirtschaftliche Artikel aller Art.

Kolonialwaren  
Weiß- und Brotmehl, Futtermehl  
— Salzlager. —  
Tabak, Zigarren, Zigaretten en gros u. detail.